

Die Fremdwörter.

Vortrag, gehalten im wissenschaftlichen Verein in der Sing-Akademie zu Berlin am 17. Februar von Dr. Stephan (Aus der National-Zeitung.)

Ausdrücken wie Teros und Whigs, beide von gewöhnlicher Herkunft, Frondeurs, von fronde die Schlenker, Jacobiner, nach dem Kloster, das ihren Versammlungsort bildete u. d. hat die Geschichte den Stempel der Gemeingültigkeit aufgedrückt, ohne nach den einzelnen Sprachen zu fragen; und von ihr gilt mit mehr Recht, als von dem Cäsar: Historia supra grammaticam. Wir können Bezeichnungen der obigen Art ohne Verlust ebenjovienig ansehen wie die Gestalten, welche die Sprache in jenen Zauberbildern uns vorführt, die man Redefiguren — Tropen — nennt, und die nicht selten von dem lebendigen Dorn des Geistes befeelt, folglich, außer für dieselbe Kraft, die sie geschaffen, unantastbar sind. Jean Paul sagt mit vielem, wenn auch nicht mit vollem Recht: „Jede Sprache ist in Rücksicht geistiger Beziehungen ein Wörterbuch erklärter Metaphern“; und wir Deutsche dürfen nur an Ausdrücke wie witterwendlich, Kraft anspannen, Leidenschaft zügel, den Eifer spornen, anziehen, Erziehung u. zu denken, um diesen Ausdrücken gehörig anzuertennen. Unter der Metapher sind bei der Sprachbildung namentlich diejenigen Redefiguren mitwirksam gewesen, welche die Gelehrten die Metonymie und die Synecdoche nennen. Wörtlich heißt ursprünglich nur das große, in der Regel grüne Tuch, mit welchem der Schreibstift überzogen war; das Wort ging dann auf den Schreibstift selbst über (Schinderbüren); demnach auf das Zimmer und besonders auf die Antikam, von welcher aus es der stetig zunehmenden Begriffserweiterung mit der Schatten dem Körper folgte in den Ausdrücken: Bureauzimmer, Bureau, Bureauverfassung, Bureaukratie. Eine ähnliche Kaufmann machte das Wort Bureat, welches bekanntlich die Reisetage bedeutet; und ebenso hat sich das bescheidene Portefeuille zum Gleichbedeutung mit Ministeramt aufgeschwungen. Ein hierher gehöriger Emporkömmling in der Sprache ist auch der Name des Kardinals, cardo cardinis die Thürangel, der Drehpunkt, Wendepunkt, Hauptpunkt, die Hauptachse. Wie der Kardinal, so hat auch der Kandidat seinem Namen von dieser Welt, von dem weissen Kleide, toga candida, in welchem zu Rom die Bewerber um ein Staatsamt erscheinen mußten. Was begriff man nicht heutzutage, Gott heißt gesagt, alles unter Poilette! Und doch bildete den bescheidenen Anfang das kleine Käppchen Keinenand — toilette — auf dem Pfirsich der Damen zum Wischen und Schminken. Der Fiskus, ursprünglich nichts als ein Korb, dann schon ein Geldkorb und demnach eine Kasse, ward in fortgeschrittener Vergrößerungslust zu einer öffentlichen Kasse, hierauf zum Staatschatz und endlich zum Anbegriff der öffentlichen Staatsverwaltung. Auch die Sporteln kommen bekanntlich von dem gelochten Körbchen sportulae her, in denen man im alten Rom Geschenke besonders an Epwahren zu überreichen pflegte. Der Calculus, der eine so wichtige Rolle im Staats- wie im Privatleben spielt, war bei seinem ersten Auftreten ein kleines Kalksteinchen, mit welchem die Römer auf dem Rechenreife rechneten, und dessen sie sich mitunter auch als Stimmgabeln bedienten. Zu welcher Bedeutung hat sich der Styl aufgeschwungen — der unheimliche Griffel, mittelst dessen sie schrieben. Ein anderes Stäbchen, die Abula, diente dazu, die Kinder beim Unterricht auf die Buchstaben hinzuweisen, und ward der Tauplatz unserer Zibel.

Wörter dieser Art zu verbannen, würde den Uebergeiß oder Ungeiß wieder heraufbeschwören heißen, in welchem die christlichen Eiferer die antiken Tempel und Bildsäulen vernichteten. Uebrigens handelt es sich hier um einen unersichtbaren Bildungstrieb der Sprache, der bei allen Völkern und zu allen Zeiten wirkt. Die Presse an unseren Eichenbäumen hat sich durch den Ton eingeschürt, den das Anzeichen der Fernrohrverrichtung verursacht. Und ist nicht Frage für den Kleiderführer der Damen ganz hübsch? In den Kindern ist dieser Sprachtrieb sehr reger; sie fragen Aufzettel für Mörse, Heftlöcher für Heftlöcher, und sie führen sich die Fremdwörter ab, indem sie fragen, wenn der Vater sich auf das Ministerium und die Mama in die Bilder-galerie begiebt: „Papa geht in's Ministerium und Mama in die Bilder.“ Solche Beobachtungen sollen in den Familien aufgefunden werden; für manchen dunkeln Punkt in der Sprachforschung würden sich dadurch vielleicht bemerkenswerthe Aufklärungen ergeben.

Gerade das Nindliche ist ein Gut der Sprache, weil es auf Einsicht und Natur beruht. Die spanischen Zweige unserer Sprachstammes und ebenso unsere niderländische Schwelger haben diese Eigenschaft geruulicher bewahrt, als wir. Obwohl seit der burgundischen Herrschaft das Französische in die Niederlande stark eingebracht war, machte sich doch in dem Freiheitstumpfe gegen die Spanier alsbald die volle Kraft der nationalen Sprache wieder geltend. Die niderländischen Schriftsteller dieser Zeit, insbesondere Hooff, wird man wegen der Kraft und Naturwahrigkeit ihrer Ausdrucksweise immer wieder mit Freuden lesen und auch sprachlichen Genieus aus ihnen schöpfen. Die Unterrichtsverwaltung übte unter dem Ministerium van der Palm im Anfang dieses Jahrhunderts nicht minder einen bedeutsamen Einfluß auf die hol-

ländische Sprache aus. Wir können gerade dieser unserer Schwelgersprache manden nützlichen Wint für die Erziehung fremder Wörter durch solche germanischen Stammes entnehmen. Sie hat z. B. für Circularschreiben den Ausdruck Rundbrief, für Paragraph Eid (Geld), für Sekretär Ambtenar (Amtner), für Stipulation Vepaling, Vepäflung, zugleich ein kräftiges Bild; Proturist wird mit Gemagtige gegeben, Register mit Madwijzer, Antion mit Veiling (von feil). Für Subskribent hat sie den Ausdruck Inteknaar, für Aktionär Audeelhebber, für Idee das schöne Wort Denkbeel, für Identität Genselvigheid u. s. w. Botanik und Zoologie haben wir durch Pflanzen- und Thierkunde gut erlegt; mit der Mineralogie war es schwieriger, weil Mineral Gestein und Erz bezeichnet. Die holländische Sprache hat dafür den Ausdruck Bergproff, das Wort Plazregen, welches den Eymologen lange Zeit Kopfzerbrechen verursachte, und das man bald von plöglich, bald von platischen ableitete und sogar die Schreitart Plazfregen dafür vorschlug, wird sehr einfach durch das holländische plaz die Pfäze erklärt und in der That sagt und schreibt Wvhser, der sich doch gewiß auf die verschiedenen Sorten von Regen versteht Plazregen. Alle niederdeutsche Ausdrücke, die bei uns nur noch im Volksmunde und in einzelnen Bezirken umlaufend hat das Holländische geruulich bewahrt: Samen heißt schimmen, davon famiger Wein; belemert sein ist der holländische Ausdruck für behindert, gekemmt sein. Wandern, der sich aus Fortschungsstuf oder Viehbarer mit der Wortentstehung beschäftigt, ist der volkstümliche Ausdruck kiefertig gewiß schon aufgefunden; in Preßen habe ich es mitunter häufig geschrieben gefunden, wobei fast vorgehört haben mag. Das Wort heißt aber in seine Bestantheile zerlegt: Kies-elig, und Kies heißt holländisch der Bachzahn, wie oben essen; die Hoptauer oder schlechten Effer nennen die Holländer Kieskaauer, gleichwie ihr Zeitwort Kieskaauen langsam kann bedeutet. Kribbeln, auch ein holländisches Wort, heißt kiefen, zanteln, und Kriebbeijer der Zanftüchtige, füglich von den krippebeijeren übertragen: denn Krieb in Holländischen heißt die Krippe. Der Ausdruck mauf-todt hat mit der Maus gar nichts zu thun. Den fehlenden Sinn liefert das Niederländische mors-dood, eine Verstärkung des germanischen todt durch das romanische mors oder mortuus, und noch heute lebt in Holländischen die Redensart: Nij viel mors dood er fiel plöglich todt nieder, oder wörtlich er fiel todt-todt nieder: also Begriffsverstärkung durch die Verdoppelung, wie in vielen anfänglichen Sprachbildungen. Von einem heruntergekommenen jüdeligen Menschen sagt man bei uns in manchen Gegenden: ein rechter Klater, was einige Romanisten von Gladiatoren herzuweisen versuchen, mit welchem Gewerbe sich in den späteren Zeiten des Rimerreichs immer mehr der Begriff der Verächtlichkeit verband. Es stammt aber von dem holländischen Klav, d. i. der Kleids, und Kladder der Sübler. Hieron stammt auch in der Buchführung die Klavde, für welches klare und kurze Wort deutsches Stammes wir nicht weniger als drei Fremdwörter auf einmal eingeführt haben: Brouillon, Manual, Diarium! Und dies ist eines der vielen Beispiele, welche barthun, daß gerade die überflüssigen Fremdwörter sich in unserer Sprache eingenistet haben wie Nomenraupen und Wollenkäfer in einem grünen Walde.

Ich möchte zum Schluß noch ein kurzes Wort über die Schreibart der Fremdwörter sagen. Von den beiden bestehenden Richtungen verlangt die eine die Umsezung in die deutsche Schreibweise: also Rupee, Korrespondent, während die andere dem Körper, dem wir übernehmen, auch sein Gewand lassen will: das Coups, Correspondent, schon zum Augen sprachwissenschaftlicher Forschung. Dazwischen fludemäuselt eine vermittelnde Richtung, die bald das eine, bald das andere will, — je nachdem. Bei der Unsicherheit, in welcher sich unsere eigene Rechtschreibung befindet und über die schon Valentin Kestler 1822 in seiner teutschen Grammatica, deren Hauptinhalt der Rechtschreibung gilt, sich fragen äußert, scheint es mir ziemlich anrathenswerth, fremden Wörtern unsere Schreibart, oder vielmehr eine unserer Schreibarten aufzumischen. Allerdings geht es uns noch nicht wie den Västen, von welchen die Cassilianer sagen: sie schreiben Salomo und sprechen Neulandener, weshalb auch selbst der Teufel ihre Sprache nicht habe erlernen können, obwohl er sich eigens zu diesem Zweck sieben Jahre in Bilsaa aufgehalten. Aber erfreulich ist der heutige Zustand doch auch nicht, bei welchem die Einen als Fegler ansetzen, was die Anderen für einen Vorzug erkennen. Wir schreiben Tinctur richtig mit einem T, da es vom lateinischen tingere, tinctorum herkommt. Die Tinte, welche ganz dieselbe Ableitung hat, schreiben Viele immer noch Dinte, auch wenn sie keine Sackhen sind.

Wenn im Niederdeutschen dagegen Disch und nicht Tisch geschrieben wird, so ist freier, sofern man die Ableitung als entscheidend gelten lassen will, eher richtig, als das letztere, da das Wort vom griechischen diskos, die Scheibe, herkommt. An diejenigen, welche auf der Annahme deutscher Schreibart für die Fremdwörter bestehen, möchte ich mir nur die Frage zu richten erlauben, wie sie denn Wörter, wie Gage, geniren u. s. w. mit deutschem Alphabet eigentlich zu schreiben gedenken? Etwas Gafche, scheniren, wie man in Frankfurt a. Main sagt? Und beabsichtigen sie Bureau vielleicht Bübro, Gensdarm Schandarm, fashionable fäschionäbel zu schreiben? Auch Kuhlos für die Heuser-Kouleur nimmt sich hübsch aus? Meine Meinung ist, wenn man zuerst die Fremdwörter überhaupt vermeide, soweit dies

nach dem oben Gesagten thunlich ist; geht dies aber in einzelnen Fällen nicht an, so seiße man sie doch wehmüthig und ohne Hülfsfertigkeit willkommen, wie sie sind. Wollen wir jenem Linder gleichen, der alle mythologischen Gemäße aufstauen und den Göttinnen und Nymphen Waterpooßs anmalen ließ? Nöthigen wir doch einem Sandelengänger seine Kanonenschießeln und einem Durnsträger seinen Krack an — es sei dem, er habe durch langes Verweilen unter uns sein Fremdlingswesen abgelegt, unsere Gebräuche und Geberden angenommen und sich an Land und Leute, nicht minder an diese gewöhnt.

Ich bin am Schluß. Wenn der vorstehende Versuch, die vollberechtigte Bewegung gegen die Fremdwörter zu fördern, zugleich aber auch die natürlichen Grenzen für dieselbe zu umschreiben, einigermaßen zur Klärung der Hauptlinien beigetragen haben sollte: dann wäre sein Zweck erfüllt. Ich bejorge nicht, daß man das Maßhalten darin vermissen wird: Innerhalb jener Grenzen aber lassen Sie uns mit deutschem Ernst und deutscher Ausdauer, eingebend unserer Würde und Pflicht, an dem vaterländischen Werke entschlossen fortarbeiten: Jeder an seinem Theile, in dem was er spricht und schreibt, in Hans und Verfaß, im Fremdeverkehr wie in der Kindererziehung. „Sehe die Mutter Sprache auszubreiten, rufst Platen uns zu, und glaube, daß was nicht in der Deimigen liegt, auch nicht im Charakter der Nation liege.“ Vom Hitterstaate befreit, wird die lichtevolle Verfünderin des deutschen Geistes ihre Strahlen verbreiten in aller Kraft und Herrlichkeit! Wäge der Zeitpunkt nicht fern sein, wo über die sprachliche Erziehung, die uns heute beschäftigt hat, ein Vortrag nur in der Weise wird gehalten werden können, wie etwa in der Naturgeschichte über die seltsamen Formen eines in den alten Bildungsschichten der Mutter Erde begrabenen Pflanzengeschlechts.

Die zahlreiche Versammlung, welcher Ihre Majestät die Kaiserin bejohnte, folgte dem Vortrag mit ungetheiltem Aufmerksamkeit und Theilnahme und dankte dem Vortragenden am Schluß mit lautem Beifalle.

Stadttheater.

Halle, den 20. Februar 1877.

„Das Stiftungsfest“, Lustspiel von G. v. Moser.

(Benefit für Herrn Kraus.)

Seit bereits 6 Wochen herrscht in dem Repertoir unserer Bühne eine solche Einformigkeit, daß die Besetzenden in der Woche wegen der Abmischung, welche sie bieten, nicht genug geschätzt werden können, und haben wir die letztere der eigenen Wahl der Besetzenden zu danken. Das Schwierige einer guten Aufführung eines klassischen Dramas auf einer Provinzialbühne liegt offen zu Tage, und kann es durchaus nicht Wunder nehmen, wenn man mit einer gewissen Reserve der Vorstellung bedenklich. Ungleich leichter ist das Zusammenspiel an einer solchen Bühne für das Lustspiel und Concoerationsstück hergestell, wozu der heutige Abend wieder den Beweis lieferte. Der Erfolg ist dann stets auch ein anderer.

Kennen wir endlich den Inhalt eines guten Lustspiels und in zweiter Linie die Leistungen der Darsteller in diesem Fache, so bemächtigt sich unser von Anfang an ein begabtes Gefühl, das nur durch unvorhergesehene Zufälle gestört werden kann. Die heutige Aufführung des „Stiftungsfestes“, an der wirklich nichts zu tabeln war, erhielt das Publikum in anhaltender heiterer Stimmung. In diesem Lustspiel glänzt G. v. Moser durch seinen witzigen Dialog, durch seine Erfindung und Vertiefung komischer Momente. Dabei sind alle Vorgänge in so frischen Farben und frei von jeder Uebertreibung geschildert, daß wir unwillkürlich die Aufregungen mit erleben, welche die Vorbereitungen zu einem großartigen Stiftungsfeste hervorgerufen, an dem fast die ganze Stadt sich beteiligen wird. Die Charaktere selbst sind nicht minder wahrheitsgetreu gezeichnet. Weder der schwachste und von seiner Unverderblichkeit überzeugte ehemalige Student der Medizin Hartwich, der das Aufgeben des Studiums seinerseits mit der Unvollkommenheit der medizinischen Wissenschaft zu bemänteln sucht, noch der in weit größerem Maßstabe mit einer gläufigen Junge begabte Vereinsdiener und ehemalige Wächter Schnade gehören einer ausgeforderten Species an. Der erstere war eine gute Leistung des Herrn Kraus und wurde seine Darstellung mit vielem Beifall aufgenommen, wie auch Herr Susia (Schnade) und sein Partner Drimborsius (Dr. Thiedemann) sich des ungetheiltesten Beifalls zu erfreuen hatten. Der die Ruhe und Bequemlichkeit über Alles liebende Commerzienrath Bolzau wurde von Herrn Derrregisseur Müller in vorzüglicher Weise wiedergegeben, und ist dessen seltenes Auftreten nur zu bejagen. Herr Wagner (Dr. Scheffer) und Herr Alexander (Dr. Steinrück), wie auch die Damen Frä. Satory (Verfaß), Frä. Vohn (Wißel-tine) und Frä. Schöpl (Rudmilla) verdienen volles Lob.

Gerichtssaal.

Ein Betrug ist, nach einem Erkenntnis des Ober-Tribunals vom 4. Januar 1877, strafbar, wenn auch der Betrüger nicht beabsichtigt, das Vermögen eines Anderen zu beschädigen, sondern nur das Bewußtsein hat, daß bei der Ausführung des Schwindels die Vermögensbeschädigung eines Anderen möglicherweise eintreten kann, gleichviel, ob gerade durch die eintretende Vermögensbeschädigung der vom Schwindler erstrebte Erfolg vereitelt wird oder nicht.

Predigt-Anzeigen.

Am Sonntag Reminiscere (den 25. Februar) predigen:
Zu H. L. Frauen: Um 10 Uhr Herr Konfirmandenrat D. Dr. Ryander. Nach der Predigt allgemeine Beichte und Communion Derselbe. Abends 6 Uhr Herr Oberprediger Weide.
Montag den 26. Februar Abends 6 Uhr Passionspredigt Herr Konfirmandenrat D. Dr. Ryander.
Zu St. Ulrich: Um 10 Uhr Herr Oberprediger Weide. Um 2 Uhr Herr Oberdiakon Pastor Sidel.
Mittwoch den 28. Februar Abends 6 Uhr Passionspredigt Herr Diakonus Wächter.
Freitag den 2. März Vormittags 10 Uhr allgemeine Beichte und Communion Herr Diakonus Wächter.
Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Herr Diakonus Nietschmann. Um 2 Uhr Herr Oberprediger Saran.
Hospitalkirche: Um 11 Uhr Herr Diakonus Nietschmann.
Dankkirche: Um 10 Uhr Herr Domprediger Focke. Abends 5 Uhr Herr Kandidat Bloch.
Vormittags 11 1/2 Uhr Herr akademischer Gottesdienst Herr Professor D. Wolter.
Montag den 26. Februar Abends 6 Uhr Passionsbesprechungen Herr Domprediger Focke.
Zu Neumarkt: Sonnabend den 24. Februar Abends 6 Uhr Vesper Herr Pastor Hoffmann.
Sonntag den 25. Februar um 9 Uhr Derselbe. Nach der Predigt Beichte und Communion Derselbe. Abends 5 Uhr Abendgottesdienst Herr Pastor Jordan.
Mittwoch den 28. Februar Abends 6 Uhr Passionsstunde Herr Pastor Hoffmann.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Herr Prediger Pfaffe. Nach dem Gottesdienst Beichte und Communion Herr Pastor Seiler. Abends 5 Uhr Vesper Derselbe.
Freitag den 2. März Abends 8 Uhr Passionsstunde Herr Pastor Seiler.
Diakonienhaus: Um 10 Uhr Herr Pastor Jordan. Freitag Abends 7 Uhr Passions-Anbaht.
Katholische Kirche: Morgens 7 1/2 Uhr Frühmesse Herr Pfarrer Wolter. Um 9 Uhr Herr Kaplan Peter. Um 2 Uhr Anbaht Herr Pfarrer Wolter.
Freitag Abends 7 Uhr Fastenandacht mit Predigt Herr Pfarrer Wolter.
Evang. Lutherische Gemeinde: Vormittags 9 1/2 Uhr Gottesdienst.
Baptisten-Gemeinde: Vormittags 9 1/2 Uhr und Nachmittags 3 1/2 Uhr und Mittwoch Abends 8 Uhr Gottesdienst im Saale zu den drei Schwänen.
Apostolische Gemeinde, gr. Wärlterstraße 23. Vorm. 10—12 Uhr Feier der heiligen Eucharistie. Nachmittags 3 Uhr Predigt, danach Abendgottesdienst.
Gebildeten: Vorm. 9 Uhr Herr Pastor Weser aus Berlin. Nachm. 2 Uhr Herr Pastor Grünleien.
Mittwoch den 28. Februar Abends 6 Uhr Fasten-gottesdienst Herr Superintendent Urtel.

eine L. Mittelwaage 4. — Dem Hrb. F. Schmidt ein S. Martinsgasse 12. — Dem Steiniger H. Saalfeld eine L. Fleißergasse 38. — Dem Hrb. F. Wagner eine L. Gottesackerstraße 16. — Dem Schneidermeister E. Carl ein S. gr. Klausstr. 32. — Eine ungel. L. gr. Sandberg 4. — Dem Fleischh. Zebig eine L. Kaulenberg 2. — Eine ungel. L. Emb.-Justiz.
Gestorben: Der russ. Konful Johann Georg Boorten, 35 J. 1 M. 11 L. Icterus gravis, Wühlgraben 4. — Des Professor Dr. F. Eisenhart Ehefrau Therese geb. Wolff, 59 J. 9 M. 23 L. Bronchopneumonie, Verbürgerstr. 8. — Die Wittwe Rosine Schauf geb. Timmler, 58 J. Bronchitis, Kapellengasse 9. — Die Wittwe Henriette Partig geb. Meißner, 54 J. 6 M. 12 L. Schwindel, Rannischstr. 21. — Des Maurer D. Weise L., Amalie Auguste Emma, 4 J. 11 M. 21 L. Scharlachfieber, Fleißergasse 39. — Der Schneidermstr. Jacob Weisbart, 49 J. 4 M. 25 L., Selbst. 9. — Der Glaser Franz Polenz, 24 J. 27 L., Lungen- und Nierenleiden, Stadtkrankenhaus.

Witterungsbericht vom 22. Februar.

Barometer überall gestiegen, Westdeutschland flach. Die Temperatur ist größtentheils gefallen, besonders im Westen, wo vielfach leichter Frost. Dienr. bedeutend warm. Das Wetter ist ziemlich ruhig, meist trübe. Außer an der Ostsee gestern und Nachts vielfach Schneegestauer.

Evangelischer Jünglings-Verein.

Sonntag den 25. Februar Abends 8 Uhr Mauerz. 6 Vortrag über: „Das Zeichen des Kreuzes“, gehalten von Hrn. Diakonus Wächter.
Zutritt für Jedermann frei!

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 125 der Kreisordnung vom 13. December 1872 wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Kreisrat in seiner letzten Sitzung folgenden Bescheid ertheilt hat.
Die Rechnung der Kreis-Kommunal-Kasse pro 1875 wurde abgenommen, auch dem Rentanten vorbehaltlich einiger unwesentlichen kalkulatorischen Erinnerungen Decharge ertheilt.
Mit Rücksicht auf das Gesetz vom 29. Juni 1876, betreffend die Verlegung des Etatsjahres für die Staatskassen, wurde beschlossen, auch das Etatsjahr für die Kreis-Kommunal-Kasse auf die Zeit vom 1. April bis ult. März zu verlegen.
Für drei mittellose Geistesranke wurden die Kosten der Unterhaltung in der Provinzial-Iren-Anstalt, und für einen blinden Knaben in der Friedrich-Wilhelms-Provinzial-Blinden-Anstalt auf die Kreis-Kommunal-Kasse übernommen.
In die Kommission zur Einziehung der Einkommen- und Gebäudesteuer, sowie zur Begutachtung der Klassensteuer-Deklarationen wurden die bisherigen Mitglieder für das nächste Etatsjahr wieder gewählt.
Halle, den 8. Februar 1877.

Der Kreis-Ausschuß des Saalkreises.

C. v. Krojzigl.

Bekanntmachung.

Am Abend des 14. d. Mts. kurz nach 11 Uhr ist ein Gerichtsbeamter in der Brunnenstraße nach größlicher Injultation durch zwei unbekante Strolche von einem derselben mittels eines harten, scharfen Gegenstandes an dem einen Auge erheblich verletzt worden. Es erhebt sich um Verhütung zur Ermittlung der brutalen Thäter.
Halle a. S., den 21. Februar 1877.

Der Königl. Staats-Anwalt.

Wormser Brauer-Akademie.

Beginn des Sommer-Semesters am 1. Mai, Programme und Auskunft durch (H 6410)
Die Direction: Dr. Schneider.

Polytechnische Schule
zu Langensalza.
Das Sommersemester beginnt am 9. April, der wenzeltliche Vorbereitungscours am 15. März. Prospekte frei.
Der Director Dr. Kirchner.

Paul's Restauration,
Rathausgasse 5.
Heute Sonnabend von früh an Pökelknochen.
ff Halesches Aktienbier à Glas 13 Rpf.
Theodor Paul.

Restaurant Reichstelegraph.
Freischen Aussicht übt Culmb. Actien-Export-Bier.
Sonnabend und Sonntag Moe-turtle-Suppe.
Mittagstisch à 75 Pf. von 12—1 Uhr.
à la Carte zu jeder Tageszeit.
Stammessen à 30 Pf.
Meine gut geheizte Kegelbahn ist am Sonntag für Jedermann offen, auch sind noch einige Tage in der Woche frei.
Ein Schneidergehilfe a. fl. Arb. gesucht fl. Braunsaußgasse 1.
Einen Lehrling suche unter günstigen Bedingungen für meine Buchbinderei jetzt oder Dstern.
F. D. Bürger, H. 5, 548
Ein tüchtiges Dienstmädchen mit guten Zeugnissen wird zum 1. März oder 1. April gesucht von Frau Dr. Genth, Luisenstr. 19, II.

Zum täglichen Reinigen der Geschl. Localitäten wird eine Aufwartung geüht pr. 1. März. Wo? zu erfragen bei H. 5, 556 Haasenstein & Vogler, Leipzigerstraße 102.
Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit, mit guten Attesten, sucht zum 1. April Frau Dr. Aue, Bahnhofstr. 11, II.
Ein Dienstmädchen wird gesucht Hartz 40a.

Eine ältere tüchtige Köchin mit sehr guten Attesten und sehr gewandte Haus- u. Kinder-mädchen suchen 1. April Stelle durch Frau May, Brunnengasse 4.

Junge Mädchen, welche das Pfuch auf zu erlernen wünschen, mögen sich gefälligst melden Jägerplatz 10, J. Walter.

Eine geübte Schneiderin w. Besch. in und außer dem Hause; alle Arten Weißnäheri verb. billig u. schön fl. Berlin 1, 1 1/2 Tr.

Ein im Berufsungs-fach und schriftlichen Arb. bew. Mann, d. Sohn auch lat., franz., griech. u. St. geben könnte, sucht Beschäftigung. unter A. in der Exped. d. Bl.

Eine j. unabhängige Frau sucht Aufwartung. Näheres Henrietenstraße 4.

Ein ordentliches Mädchen sucht 1. März Dienst. Zu erfragen Rathhausgasse 8, I.

Beschäftigung im Weißnähen u. Ausbessern gesucht Hartz 27.

Ein Mädchen in gelegten Jahren, welches lesen kann und auch Hausarbeit mit übernimmt, sucht sogleich oder zum 1. April einen guten Dienst. Zu erst. gr. Steinstr. 46, II.

Arbeits. Landmädchen m. j. g. Attesten suchen sogle. u. 1. April Stellen durch Frau Herrmann, Erdel 19, am Markt.

Verf. Köchinnen bei 60 % Gehalt sucht Fr. Meerbothe, Martinsgasse 13. Dasselbst u. anst. Mädchen nachgewiesen.

Gesucht: prop. Hausmädchen für ff. Herrschaft, anständ. Kindermädchen. Angeboten: 1 jung. Kochmamsell z. Stütze f. Hotel. W. B. Nitschke, gr. Braunsaußgasse 29, I.

Wohnungs-Vermietung.
Dorotheenstraße 7 ist eine Wohnung von 5 heizbaren Zimmern nebst Zubehör sowie Gartenbenutzung sofort oder später zu vermieten. Näheres Martinsgasse 20 im Comptoir.
Et., R., K. zu 65 % verm. Dreieckstr. 17.

Wohnung zu 48 % sogleich oder 1. April zu beziehen Wöckstraße 13, I.

Eine Wohnung à 100 %, bequem eingerichtet, ist an eine ruhige Familie p. 1. April zu vermieten. Beschäftigung von 2—3 Uhr Mittags gr. Klausstraße 8, I.

Ein nicht zu großer Laden mit oder ohne Ladeneinrichtung, zu jedem Geschäft passend, ist billig zu vermieten u. kann sofort oder per 1. Juli bezogen werden. Bauer & Lehmann, gr. Ulrichstraße 38.

Ein fl. Laden in der Nähe der unteren Leipzigerstraße ist sogleich od. 1. April zu vermieten. Refl. belieben Adresse zu erst. bei Haasenstein & Vogler, Leipzigerstr. 102.

Büchererstraße 3
ist eine Wohnung für 130 % sofort zu vermieten u. 1. April zu beziehen. Näb. in der Annoncen-Expedition von W. Trief.

Ein hübsches Vereinslocal
zum 1. April oder 1. März anderweitig zu vergeben. Offerten unter A. 19 niederzulegen in der Exped. d. Bl.

Eine Wohnung ist preiswürdig Offern zu beziehen Weidenplan 2a.
Stube und Kammer zum 1. April zu vermieten Saalberg 21.

2 gr. Wohnungen zu 60 u. 64 R. 1. April zu beziehen Strahobstraße 9 bei Haue.

Ein schön möbilitres Wohn- und Schlafzimmern ist an 1 oder 2 anständige Herren sofort oder zum 1. März zu vermieten fl. Ulrichstraße 19, I.

Zum 1. März zu vermieten f. möbl. Stube und Kammer an 1 oder 2 j. Kaufleute fl. Ulrichstraße 19, I.

Eine gut möbilitre Stube mit Kammer, Nähe der Bahn, zu vermieten Thiem's Garten, Augustastr. 2.

Eine freundliche möbilitre Stube nebst Cabinet zu vermieten Markt 5.

Frei. Schlafst. m. R. u. Sopha Marienstr. 1, Hof 11, Nähe der Bahn, Magdeb. u. Leipzigerstr.

Anst. Schlafst. m. R. Magdeb. 21, II. Anst. Schlafst. Geißestraße 24, Hof II.

Anst. Schlafst. zu vermieten Hartz 38, p. Schlafst. offen m. R., Stube allein gr. Sandberg 8, I.

Anst. Schlafst. mit Stube zu vermieten Martinsgasse 11, III.

Anst. Witt. w. gep. v. f. Köchiger. 5, III

Wohnungs-Gesuch.
Ein oder zwei fein möbilitre Zimmer, wozu möglichst parterre oder 1. Stock, werden für einen Herrn per 1. März zu mieten gesucht. Näheres bei Carl Knoche, Corpsdiener, gr. Klausstraße 10.

Beamter, ruh. u. f., sucht 1. April febl. möbl. Stube mit Bett u. bittet, Offerten nur mit Preisangabe unter M. A. 1 niederzulegen in der Exped. d. Bl.

J. Barck & Co.,
Annoncen-Expedition,
gr. Ulrichstr. 47, I.
Bedienung prompt, reell und discret.

Zwei gutgehende Drehrollen stehen zum Gebrauch fl. Sandberg 16. (H. 5, 543.)

Alagen, sowie Contracte aller Art fertigt das Bureau Justitia, Markt 17.

Ein kleiner Hund entlaufen. Wiederbringer erhält eine angemessene Belohnung Königstraße 13, part.

Hund entlaufen.
Ein kleiner brauner Hund (Affenspinischer), auf den Namen Jock hören, ist entlaufen. Gegen gute Belohnung abzugeben gr. Ulrichstraße 60.

Ein Boger zugelassen. Abzuholen bei Oscar Wagner, Bärzasse 9.

Familien-Nachrichten.
Freitag früh 3 Uhr entließ zu einem besseren Sein meine geliebte Schwester Vertha Pfannbaum.

Heute Morgen 1 Uhr entschlief sanft und ruhig unsere liebe gute Mutter und Tante Henriette Partig geb. Meißner. Um stillen Beileid bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen. Halle, den 22. Februar 1877.

Für die Redaction verantwortlich C. Rosardt. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.